Das Bundeshaus in Bonn

Ursprüngliche Konzeption des Bestandsgebäudes

Das Kerngebäude des Gebäudekomplexes wurde 1930 bis 1933 in den Formen der "Neuen Sachlichkeit" im Bauhausstil gebaut. Der Neubau wurde für die bereits bestehende Bonner Pädagogische Akademie (1926–1933) bzw. "Hochschule für Lehrbildung" (ab 1933) errichtet. Der Rohbau war im Sommer 1931 fertiggestellt. Gegen Ende des Jahres wurden die Arbeiten wegen finanzieller Schwierigkeiten für zwölf Monate eingestellt. Am 2. Oktober 1933 konnte der Neubau feierlich eingeweiht werden und am Ende des Jahres die provisorische Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgen. Die Fertigstellung der Innenausstattung und der Einrichtung zogen sich noch bis Jahresende 1938 hin.

Das Gebäude umfasste ein langgestrecktes Seminargebäude, einen nordwestlichen Vorbau mit Hörsaal und Hausmeisterwohnung sowie dem Eingang, ein dazu rechtwinkliges, rheinseitiges Aulagebäude mit innenseitigem Verwaltungstrakt und "Tagesheim" (Aufenthaltsräume für Studenten) sowie als südöstliche Vorbauten ein weiteres Hörsaalgebäude mit Treppenhaus und eine Turnhalle.

Das ehemalige Seminar- und Hörsaalgebäude der Pädagogischen Akademie bildet zusammen mit dem ehemaligen Aulagebäude das älteste der heutigen Gebäudeteile.

Nutzung für den Parlamentarischen Rat

1948 wurde entschieden, den Parlamentarischen Rat in Bonn tagen zu lassen. Die erste konstituierende Sitzung am 1. September 1948 und alle weiteren Plenar- und Ausschusssitzungen wurden in der Aula der Pädagogischen Akademie abgehalten. Die Gebäude der Akademie wurde gewählt, weil sie ausreichend Platz zur Aufnahme des Verfassungskonvents boten.

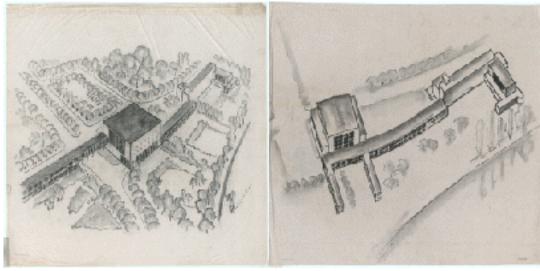
Im Kontext der "Hauptstadtfrage" durch die Alliierte Hohe

Seminar Architektur sammeln, dokumentieren, präsentieren

Der Architekt Hans Schwippert von Lippold v. Oldershausen, Technische Universität München

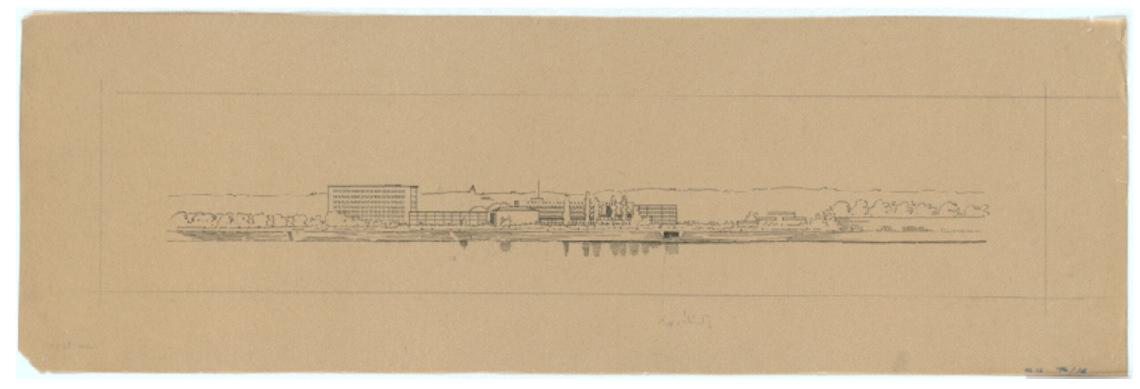


[1] Fotografie vom Sitzungssaal auf die Terrasse



[2] Skizzenhafte Entwürfe der Gesamtanlage

Kommission ließ die Konkurrenzstadt Frankfurt am Main seit 1949 einen Plenarsaal errichten. Um Frankfurt

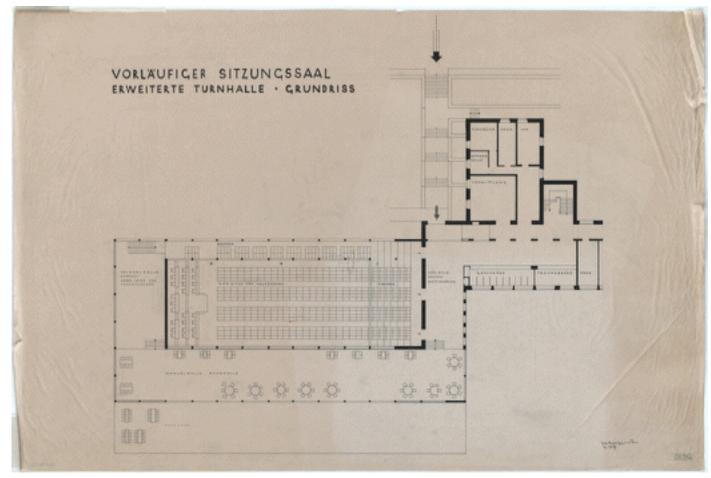


[3] Perspektive des Bundeshauses vom Rhein aus gesehen.

Planung und Ausführung

Ab Frühjahr 1949 wurde von Schwippert das gesamte Gebäude der Pädagogischen Akademie zum Parlamentsgebäude umgebaut: Ende März wurde das Stahlskelett für den Plenarsaal errichtet, am 5. Mai konnte das Richtfest gefeiert werden, kurz bevor Bonn am 10. Mai 1949 vom Parlamentarischen Rat zum "vorläufigen Sitz der Bundesorgane" ernannt wurde.

Schwippert baute innerhalb weniger Monate einen Plenarsaal, der an die Turnhalle der Pädagogischen Akademie anschloss. Anfang Juli 1949 war der Plenarsaal bis auf das Gestühl fertiggestellt. Die ehemalige Turnhalle der Pädagogischen Akademie war zur Wandelhalle ("Lobby") umfunktioniert und mit einer umlaufenden Galerie versehen worden. Die selbsttragende Stahlkonstruktion des neuen Plenarsaals umfasste einen seitlich mit Glasfassaden geöffneten Sitzungssaal, der für 420 Abgeordnete (mit Sonderbestuhlung 850 Sitzplätze) konzipiert war und auch eine Presse- und Gästeempore enthielt. Die rheinseitige Außenwand war ursprünglich als fensterlose Fläche ("tote Wand") ausgebildet. An der Stirnseite hing zunächst ein weißer Veloursvorhang mit den



[4] Grundriss des vorläufigen Sitzungssaals, 1949.

Wappen der damals 12 Länder in Goldapplikation.

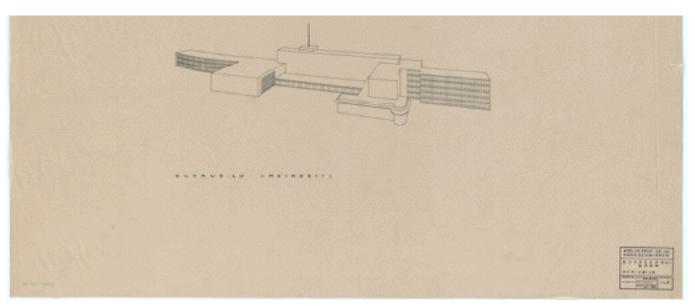
Am 7. September 1949 fand im Plenarsaal die erste Sitzung des Deutschen Bundestages statt.

Der Nordflügel der Pädagogischen Akademie wurde 1949 im Zuge der ersten Ausbauphase des Bundeshauses für den Bundesrat hergerichtet und beherbergt heute dessen Außenstelle. Er ist fünfgeschossig in Stahlfachwerkbauweise errichtet, allerdings zwei Geschosse tiefer als der Kernbereich des Bundeshauses angesetzt und besitzt daher zur Straße hin dieselbe Höhe. Ursprünglich beinhaltete er auch die Aufenthaltsräume für die Mitglieder des Bundeskabinetts. Zudem stellte der Bundesrat anfänglich das 5. Obergeschoss dem Bundestag zur Unterbringung von etwa 70 Abgeordneten zur Verfügung, bis dessen endgültige Raumausstattung abgeschlossen war, sodass dem Bundesrat nur 20 Räume verblieben. Im Nordflügel fanden die Ausschusssitzungen und in der angrenzenden ehemaligen Aula der Pädagogischen Akademie ("Bundesratssaal") die Plenarsitzungen des Bundesrates statt. Am 7. September 1949 wurde in der früheren Aula die erste Sitzung des Bundesrates abgehalten.

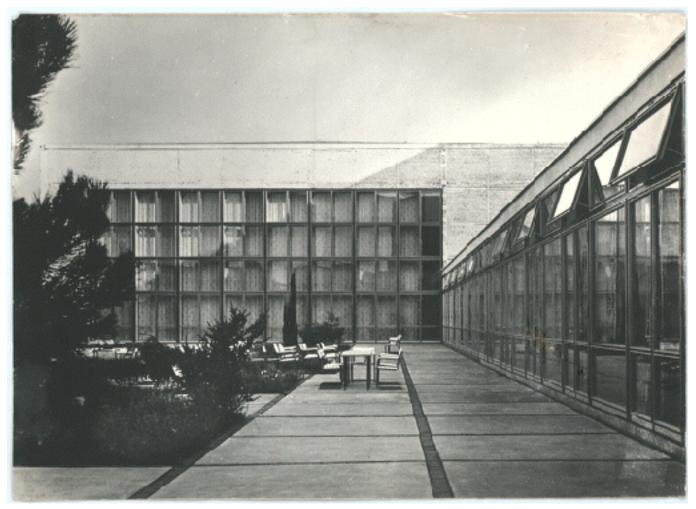
Im Bundesratsgebäude hatte Bundeskanzler Konrad Adenauer nach Ende seiner Amtszeit ein Arbeitszimmer.

Der Südflügel des Bundeshauses wurde 1949 im Zuge der ersten Ausbauphase nach einem Entwurf von Schwippert ebenfalls in Stahlskelettbauweise errichtet. Er beinhaltete zunächst eine große Sitzhalle (Ruhehalle) im Erdgeschoss mit Platz für rund 150 Personen, Lese- und Schreibraum für die Abgeordneten, Bibliothek und Archiv, Büros für Verwaltung, Sekretariat und Stenographen, Tresorraum, Druckerei und Buchbinderei. Das 2250 m² umfassende Gebäude besteht aus einem Kellergeschoss, einem Erd- und zwei Obergeschossen mit circa 110 Büroräumen und einem Besprechungsraum.

Zusätzlich zu dem Nord- und Südflügel wurde im Zuge der Ersten Erweiterung des Bundeshauses 1949 nach Plänen von Hans Schwippert ein Restaurantvorbau errichtet. Dieses Gebäude war



[5] Schaubild Rheinseite, 25.08.1949.



[6] Fotografie von der Terrasse auf den Sitzungssaal. Rechts Restaurantvorbau.

rheinseitig gelegen und bildete einen langgestreckten und eingeschossigen Vorbau für den Bundestag zwischen Nordflügel und Plenargebäude mit einem Fassungsvermögen von 800–1000 Personen.

Ab dem 10. August 1949 wurde der erweiterte Komplex der ehemaligen Pädagogischen Akademie offiziell als "Bundeshaus" bezeichnet. Provisorisch kamen hier auch Landesvertretungen unter, die jedoch nur wenige Büros in Anspruch nehmen konnten.

Vom Wettbewerber zum Sieger

Am 3. November 1949 wurde die Hauptstadtfrage durch den 1. Deutschen Bundestag endgültig zugunsten von Bonn entschieden. Da Bonn nur provisorische Hauptstadt bleiben sollte, wurde bei den Planungsaufträgen auf große Funktionalität und Wirtschaftlichkeit geachtet.

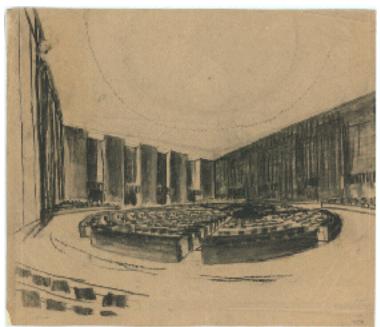
Das Bundeshaus bildet den Kern des sich nun entwickelnden Parlaments- und Regierungsviertels.

Gedanken zur Sitzordnung

Im Jahre 1955 votierten die Abgeordneten im Bundestag bereits für die von Schwippert für den Plenarsaal vorgeschlagene neuartige kreisrunde Anordnung ihrer Sitze. Dies empfand die Bundesregierung jedoch als zu modernistisch. Daher wurde die ursprüngliche Sitzordnung beibehalten, bei der die Abgeordneten von der Regierung abgetrennt und die Regierungsmitglieder auf einem erhöhten Podest saßen. Schwipperts kreisrunde Anordnung der Sitze wurde 1992 nach der Wiedervereinigung im späteren Neubau des Plenarsaals verwirklicht.

Weitere Entwicklungen

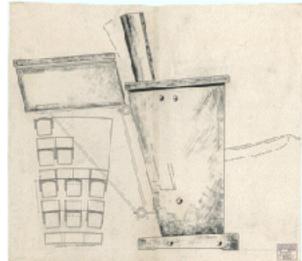
Da das Gebäude in den 1980er Jahren baufällig geworden war, entschied der Bundestag 1986 nach langer Diskussion und einer Vielzahl immer wieder verworfener architektonischer und



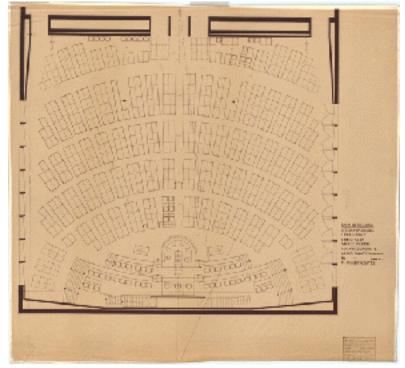
unten links: [9] Perspektive der Sitzanordnung im Plenarsaal, Nov. 1948

unten rechts: [10] Grundriss mit Bestuhlung des Saals, Juni 1949.









städtebaulicher Entwürfe (u. a. von Egon Eiermann und Sep Ruf) den Abriss des Plenarsaals, obwohl dieser unter Denkmalschutz stand. Die Reaktionen waren intensive, gegenteilige Bemühungen der Denkmalpflege, einer Reihe von Politikern und engagierten Bürgern sowie eine Reihe von Gutachten, die den Altbau als sanierungsfähig darstellten.

Nachdem bis zum 27. Juni 1986 2.168 Sitzungen im alten Plenarsaal abgehalten worden waren, wurde er Mitte Oktober 1987 ebenso wie die Wandelhalle abgerissen. 1988 begannen die Bauarbeiten für einen neuen Plenarsaal nach den Plänen des Architekten Günter Behnisch begonnen, welcher 1992 -über ein Jahr nach der Entscheidung für den Umzug der Regierung von Bonn nach Berlin- fertiggestellt wurde.

Quellen:

https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/schauplaetze/akademie/akademie/199638

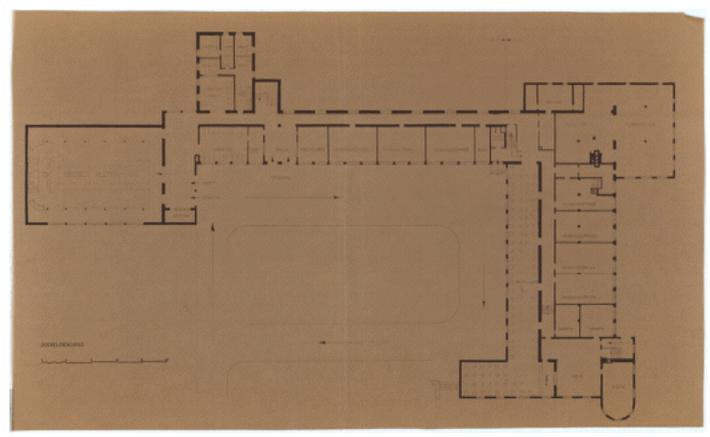
https://www.bundestag.de/parlament/geschichte/schauplaetze/altes_wasserwerk/199658
Bildquellen:

[1-11] Archiv des Architekturmuseums der Technischen Universität München

[12] Lippold von Oldershausen

Alternativer Entwurf aus einer Zeit...

[12] Grundlage meines Entwurfes sind alternative geschichtliche Wendungen: Wäre das Hauptstadt-Provisorium nicht ein solches gewesen, Wirtschaftlichkeit der repräsentativen Selbstdarstellung gewichen oder gar ein Hauptstadtbeschluss eine Randnotiz des Sitzungsprotokolls des Deutschen Bundestages geblieben. Großzügige Formen bestimmen den Entwurf. In der Mitte der Bundestag mit Plenarsaal umsäumt von Abgeordnetenhäusern und Park am Rhein.



[11] Sockelgeschoß, Grundriss, vor 1949.

